

Susan Wiggs

SHERRYL WOODS

LIZ FIELDING

JENNIFER GREENE



*Zwei
Herzen
im Schnee*



dort einen Moment lang ruhen, nur für den unwahrscheinlichen Fall, dass Jack ihr nicht seine Aufmerksamkeit schenkte. Dabei betrachtete sie den schiefen Miniatur-Christbaum auf seinem Monitor. Zweifellos war er ihr etwa so fremd wie Mondgestein.

Wenn sie darauf wartete, dass er aufstand oder seine Mütze abnahm, würde sie ihre Party am Abend verpassen.

„Der Finanzskandal bei der Abwasserwirtschaft?“, fragte sie. In ihrem geschliffenen Ostküstenakzent klang das Ergebnis einer seit Generationen hervorragenden Bildung mit. Jahre und Jahrzehnte in Marymount und Vassar.

Jack schenkte ihr sein arrogantestes Lächeln, während er sein vor einer Woche zum letzten Mal rasiertes Kinn rieb. „Warum engagieren Sie nicht endlich einen Chefredakteur, der über uns eigenwilligen

Burschen die Peitsche schwingt?“

„Dies ist meine Zeitung, Mr Riley, und ich schwinge die Peitsche, wie es mir gefällt.“

„Klingt kindisch, Miss Langston“, murmelte er. Er beugte sich vor und zog aus dem Stapel unter seinen Füßen eine Mappe hervor, die er ihr entgegenhielt.

Platin- und Edelsteinringe blitzten an ihren Händen auf, als sie die Mappe aufschlug. Eine leere Kartoffelchip-Tüte segelte zu Boden. Sie machte einen bewundernswerten Versuch, dies zu ignorieren, während sie den Text überflog.

Mit einem kaum merklichen Nicken klappte sie die Mappe wieder zu. „Und die Schuldebatte? Ich meine die Gesundheitsdebatte?“

Jack grinste. „Sie meinen die Diskussion darüber, ob an den Highschools Kondome verteilt werden sollen?“ Mit Genuss

bemerkte er die zarte Röte, die in ihre Wangen stieg. „Ja, damit bin ich fertig.“ Ohne den Blick von seiner Chefin abzuwenden, drückte er eine Taste auf der Tastatur. Der Drucker neben seinem Schreibtisch warf eine Kopie des Artikels aus.

Ihre zarten Nasenflügel begannen zu flattern. „Mr Riley, wie hat ein Mann mit Ihrem Charme es fertiggebracht, sich bisher noch keine nennenswerten Körperverletzungen zuzuziehen?“

Er grinste, während er mit dem kurzen Ringelzopf in seinem Nacken spielte. „Ich bin wahrscheinlich schnell genug auf den Beinen.“

Auf den geringschätzigen Blick, den sie ihm zuwarf, wäre Katharine Hepburn stolz gewesen. „Verstehe.“ Sie nahm das Blatt aus dem Drucker und fügte es ihrem Stapel hinzu.

Zu Jacks Erleichterung richtete sie ihren

durchbohrenden Blick nun auf Brad und Derek. „Und was ist mit Ihnen, meine Herren? Sind Sie zu Redaktionsschluss ausnahmsweise einmal fertig?“

Die beiden stierten sie schmachmend an, wie man mit Schokolade liebäugelt, wenn man auf Diät gesetzt ist. Idioten, dachte Jack. Er wusste, dass sie eine Wette laufen hatten, wer von ihnen die Chefin als Erster ins Bett bekam. Als ob einer von ihnen eine Chance hätte. Und wer würde überhaupt ein Interesse an ihr haben, außer vielleicht ein Polarforscher, aber nur mit Kälteschutzanzug.

Jack Riley, der hat ein Interesse, dachte er nicht ohne Ekel vor sich selbst. Sie verkörperte alles, was er an einer Frau verachten sollte. Perverserweise fand er sie trotzdem umwerfend sexy. Er begehrte sie, wie er schon lange keine Frau mehr begehrt hatte. Er wollte das Eis, das sie umgab, mit

seiner Hitze schmelzen.

„Natürlich, Miss Langston“, sagte Brad mit einer Miene, als hätte er die Tüchtigkeit erfunden.

„Selbstverständlich“, bestätigte Derek.

„Ausgezeichnet.“ Madeleine drehte sich um und steuerte auf die Tür zu. Doch bevor Jack endgültig aufatmen konnte, blieb sie stehen. Das Klicken ihrer Dreihundert-Dollar-Schuhe verstummte, als sie sich ihnen zuwandte. „Und, Gentlemen? Sehe ich Sie heute Abend im Dakota?“

„Sicher“, erwiderten Derek und Brad wie aus einem Munde. In ihren Kaschmirpullovern personifizierten sie den neuen Look geklonter Nachrichtenreporter. Im Smoking würden sie anschwellen. Geradezu aufblähen. Und sicher würden sie den ganzen Abend ihre Chefin schmachttend anstarren.